

Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 70 (1961)
Heft: 6-7

Anhang: Bilder

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Im alten Menschen, der um ein Ewiges weiss, ist das Wissen vom Gültigen und Dauernden lebendig; lebendig auch, was im eigenen Wesen dem zugeordnet ist, so dass das Unsterbliche in ihm dem Ewigen antwortet. Dieses Wissen wird im Laufe seines Alters immer stärker. Die Dinge und Geschehnisse des unmittelbaren Lebens verlieren ihre Vordringlichkeit. Die Gewalttätigkeit, mit der sie den Raum der Gedanken, die Fühlkraft des Herzens in Anspruch nehmen, lässt nach. Vieles, das ihm grösste Bedeutung zu haben schien, wird unwichtig; anderes, das er für geringfügig gehalten hatte, nimmt an Ernst und Leuchtkraft zu. Die Gewichte verändern sich, und Massstäbe neuer Art werden deutlich.

Romano Guardini

Foto Fernand Rausser, Bern



Foto Elliott Erwitt, Magnum Photos Inc. New York

Es hängt viel, auch in soziologischer und kultureller Beziehung, davon ab, dass verstanden werde, was der alternde Mensch im Zusammenhang des Ganzen bedeutet, dass der gefährliche Infantilismus überwunden werde, nach welchem nur junges Leben menschlich wertvoll ist.

Romano Guardini

Foto Cornel Capa, Magnum Photos Inc. New York



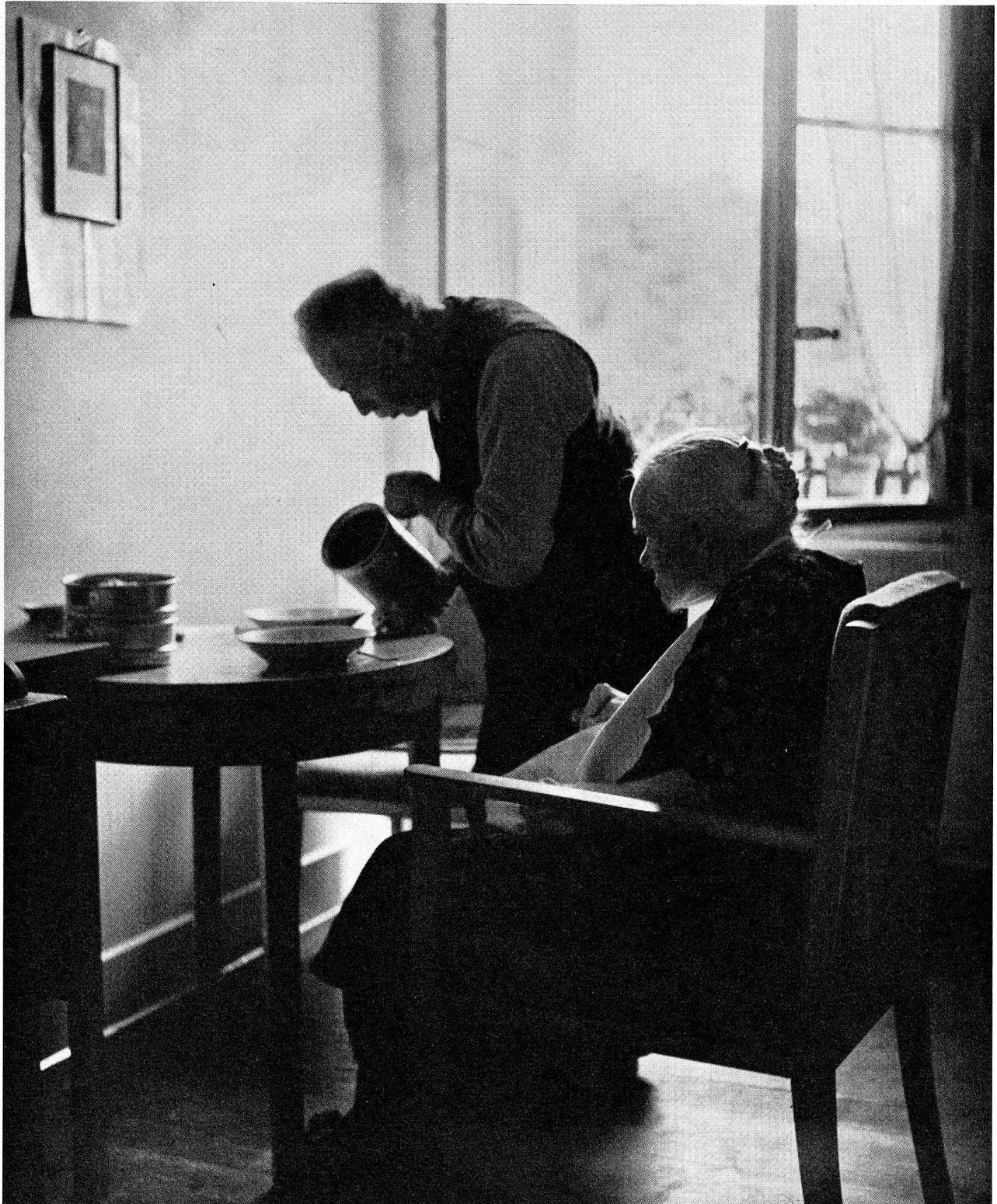


Foto Fernand Rausser, Bern

Mit fünfzehn Jahren begann ich zu lernen, mit dreissig wurde ich selbständig, mit vierzig war ich sicher in meiner Meinung. Mit fünfzig war ich mir meiner schicksalhaften Bestimmung bewusst, mit sechzig beirrten mich die Meinungen anderer Menschen nicht mehr; doch erst mit siebzig war ich mit dem obersten Gesetz des Himmels in Einklang.

Konfuzius



Auch das Alter ist Leben. Es bedeutet nicht nur das Ausrinnen einer Quelle, der nichts mehr nachströmt; oder das Schlafgewesen einer Form, die vorher stark und gespannt war, sondern es ist selbst Leben, von eigener Art und eigenem Wert. Wohl bedeutet es die Annäherung an den Tod; aber auch der Tod ist ja noch Leben. Er ist nicht nur ein Aufhören und Zunichtewerden, sondern trägt einen Sinn in sich. Denken wir an die Doppelbedeutung, die das Wort «enden» hat und die in der Verbindung mit dem Eigenschaftswort «voll» zutage tritt. «Voll-enden» heisst wohl zu Ende bringen, aber so, dass darin das sich erfüllt, worum es geht. So ist der Tod nicht das Nullwerden, sondern der Endwert des Lebens – etwas, das unsere Zeit vergessen hat. Die Alten haben von der «ars moriendi» gesprochen, von der Kunst des Sterbens, und damit sagen wollen, es gebe ein falsches und ein richtiges Sterben: das blosse Ausrinnen und Zu-Grunde-Gehen – aber auch das Fertig- und Vollwerden, die letzte Verwirklichung der Daseinsgestalt. Wenn das vom Tode gilt, dann um so mehr vom Altern.

In der Tages-Liegehalle eines Altersheims.



Die Fotos dieser Seite sind von Fernand Rausser, Bern, aufgenommen worden.



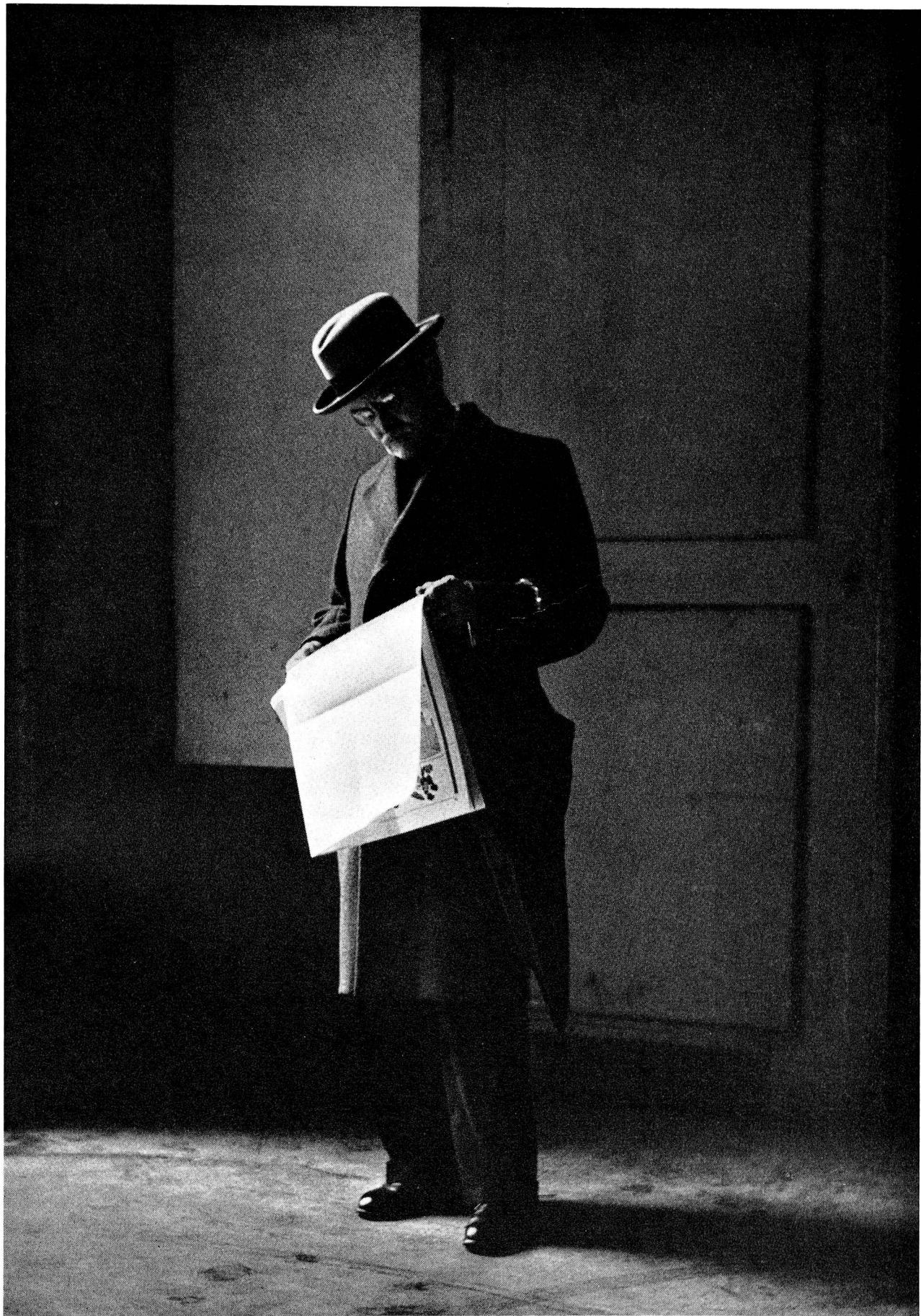
Bild links: Trauerzug in Kalabrien.



Die Alten haben einen Schatz, den ihnen keiner rauben kann: die Erinnerung. Sie können die Jahre eines grossen und eines kleinen Lebens um sich versammeln, sie leben, trauernd und dankbar, in der Welt derer, die sie geliebt haben und die früh von ihnen geschieden sind.

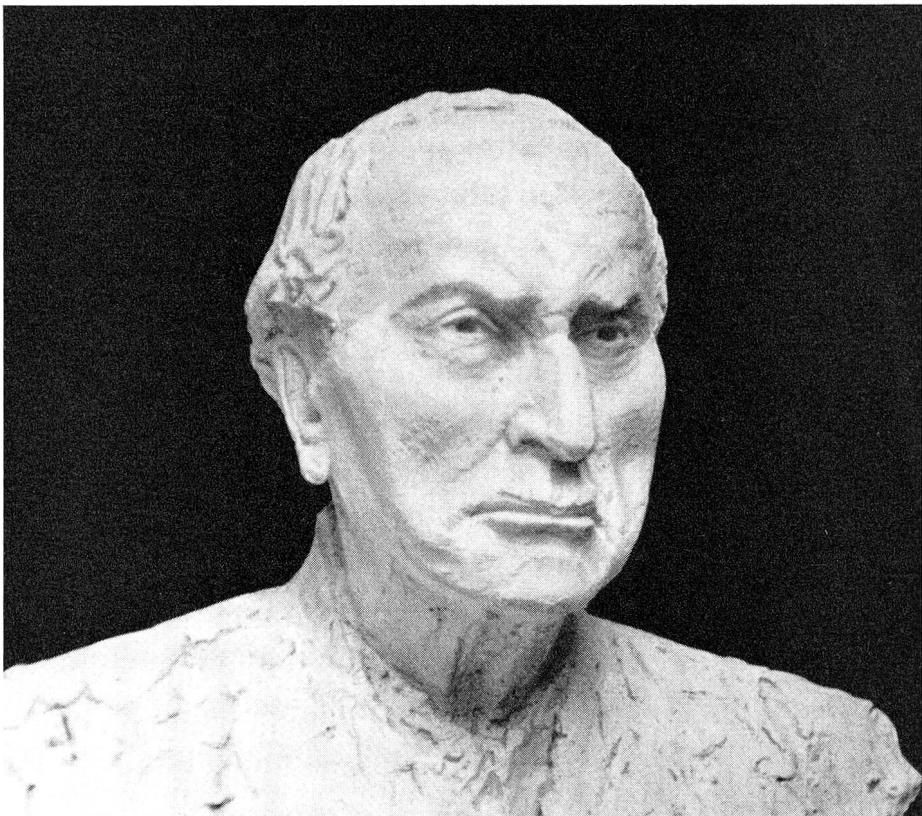
Theodor Heuss

Fotos Fernand Rausser, Bern



In der richtigen Weise wird nur jener alt, der das Altwerden innerlich annimmt. Je ehrlicher das geschieht, aus je tieferer Einsicht in seinen Sinn und mit je reinerem Gehorsam gegen die Wahrheit, desto echter und wertvoller wird die Phase des Lebens, die diesen Namen trägt.

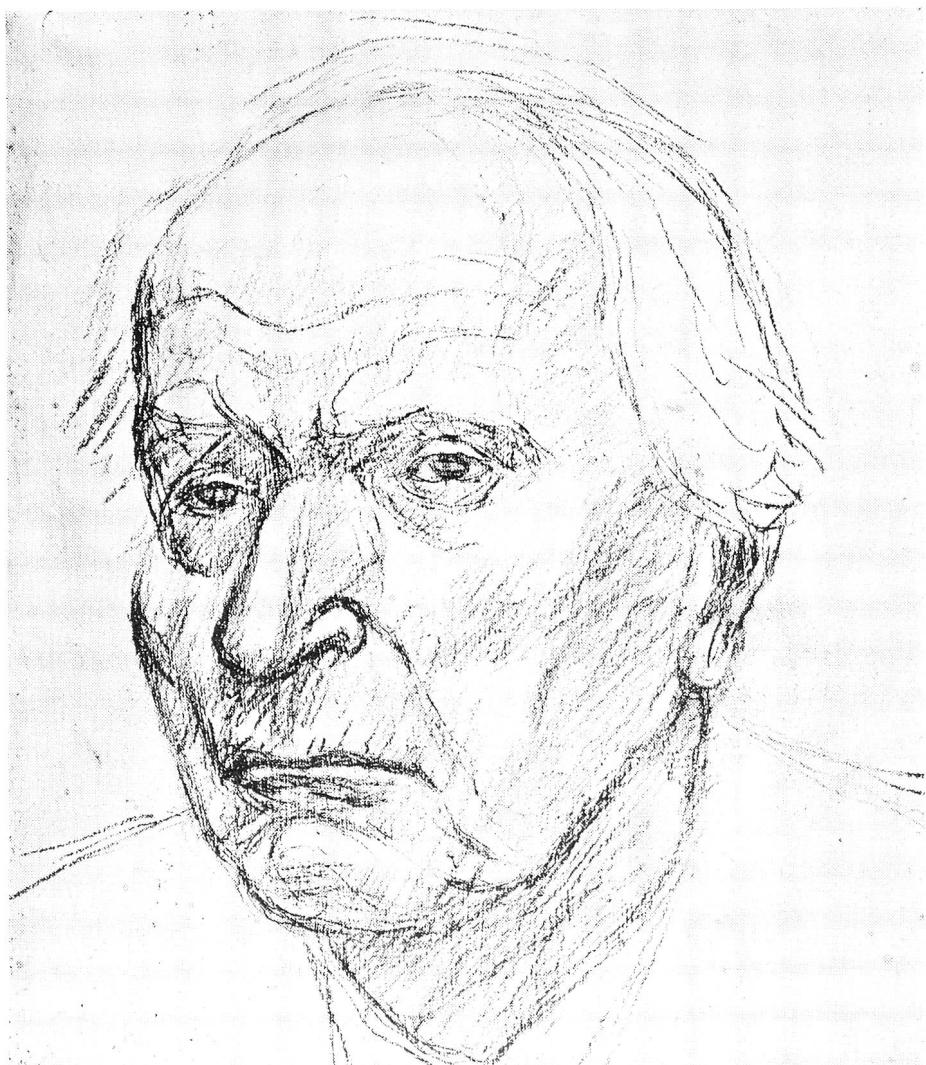
Romano Guardini



*So wie der Mensch ist, so wird
seine letzte Wahrheit sein.
C. G. Jung*

Gipsabguss der von der Bildhauerin Mischa Epper, Ascona, geschaffenen Büste des grossen Psychologen C.G. Jung. Die in Bronze gegossene Originalbüste befindet sich in Jungs Heim in Küsnacht. Mischa Epper erklärte dazu, sie habe einen der vielen Aspekte von Jungs Wesen festgehalten: den Ausdruck des unsentimental-schonungslosen Forschers nach Wahrheit und Wirklichkeit.

*Was die Jugend aussen fand und
finden muss, soll der Mensch
des Nachmittags innen finden.
C.G. Jung*



*Der kraftvolle, lebenserfüllte
Kopf des achtzigjährigen Psy-
chologen C.G. Jung, gezeichnet
von Ignaz Epper, Ascona.*